

Die Position der TK

Wie Baden-Württemberg digitale Avantgarde in Medizin und Pflege bleibt - und dabei die Phase der Modellprojekte hinter sich lässt

Digitalisierung hat das Potential für sehr viel Positives im Gesundheitswesen: Ein schnelles Teilen von Informationen über Sektorengrenzen hinweg, das Einbinden von Sachverstand unabhängig von Ort und Zeit, die Nutzung großer Datenmengen in kürzester Zeit, die Vereinfachung von Routinen - oder ganz konkret die Videosprechstunde.

Baden-Württemberg als digitale Avantgarde in Medizin und Pflege

Die baden-württembergische Landesregierung hat bereits 2017 dieses Potenzial erkannt. Mit der Digitalisierungsstrategie „digital@bw“ hat sie einen ressortübergreifenden und umfassenden Ansatz gewählt, um die Potenziale der Digitalisierung zu erschließen. Gerade in Gesundheit und Pflege war Baden-Württemberg in Deutschland Pionier. Mit docdirekt, dem e-Rezept und der Kompetenzstelle Pflege & Digitalisierung wurde Offenheit für digitale Innovationen bewiesen. 24 innovative Modellprojekte wurden bisher mit mehr als elf Millionen Euro gefördert (Stand: Juli 2020). Viele dieser Projekte laufen nun aus - und sollen strategiegemäß nach positiver Evaluation in die Regelversorgung übertragen werden.

Die bundesweit vorgegebene Telematikinfrastruktur (TI) im Gesundheitswesen bietet nun in Kombination mit der elektronischen Patientenakte (ePA) die einzigartige Chance auf ein gemeinsames und bruchlos funktionierendes digitales Gesundheits- und Datenmanagement in ganz Deutschland. Baden-Württemberg muss das Ziel einer einheitlichen Datengrundlage, ihrer nichtkommerziellen Nutzung nach deutschen Sozialrecht und unter Einhaltung europäischer Datenschutz-Standards aktiv unterstützen, wenn es digitale Avantgarde bleiben will.

Auf dem Weg der digitalen Transformation

Digitalisierung erfordert auch ein Umdenken und neues Lernen für alle, die in Heil- und Gesundheitsberufen tätig sind. Komplexe technische Voraussetzungen müssen bewältigt, neue Kommunikations- und Dokumentationspfade erlernt werden. Eingespielte Behandlungsabläufe ändern sich. Um diese Veränderungen zu bewältigen und den Mehrwert der Digitalisierung wirklich nutzen zu können, braucht das Gesundheitspersonal in Baden-Württemberg mehr Unterstützung beim Erwerb von digitalen Kompetenzen. Davon profitieren auch die Patientinnen und Patienten.

Die neue Landesregierung hat die Chance, die digitale Transformation in Gesundheit und Pflege endgültig aus der Modellphase herauszuführen und sie bundesweit vorbildlich auszugestalten.

Vorschläge der TK-Landesvertretung Baden-Württemberg:

- Baden-Württemberg strebt an, das Land mit der umfassendsten digitalen Durchdringung im Gesundheitswesen zu werden. Grundlage und Kernziel aller Initiativen in Baden-Württemberg ist der Anschluss aller Akteure in der Versorgung an die TI sowie ihre Integration in die ePA. Baden-Württemberg stellt dieses Ziel in den Mittelpunkt seiner Digitalpolitik in Gesundheit und Pflege und setzt in der Förderung entsprechende Anreize.

- Um die Nutzung und Akzeptanz von TI und ePA voranzutreiben, organisiert Baden-Württemberg über das Forum Gesundheitsstandort einen ständigen Wissenstransfer zu TI und ePA zwischen der gematik und den verschiedensten Akteuren aus Politik, Gesundheitsversorgung, Forschung und Gesundheitswirtschaft.
- Bei allen Förderprojekten des Landes im Bereich der digital vernetzten Gesundheitsversorgung bzw. -forschung wird die Anschlussfähigkeit an die TI zur Fördervoraussetzung gemacht. Dies gilt auch für Projekte des Landes selbst: Rund um die Zentren für Personalisierte Medizin entsteht beispielsweise derzeit ein schnell wachsender Daten- und Kommunikationsraum, der wichtige Erkenntnisse zur besseren Versorgung von Patientinnen und Patienten liefern kann. Auch diese Struktur muss sich nahtlos in die Datenstruktur der ePA und Interoperabilität der TI einfügen.
- Mit den Mitteln aus dem Krankenhaus-Strukturfonds und dem Krankenhaus-Zukunftsfonds stehen zwischen 2020 und 2023 insgesamt rund eine Milliarde Euro zusätzlich zur regulären Krankenhaus-Förderung zur Verfügung. Ein großer Teil davon wird genutzt, ein von der Landespolitik gestaltetes, umfassendes, sektorenübergreifendes telemedizinisches Versorgungsnetz in Baden-Württemberg zu etablieren. Das gelingt nur mit gemeinsamen technischen, funktionalen Standards innerhalb des Krankenhauses selbst, aber auch zwischen verschiedenen Krankenhäusern und deren Primärsystemen.
- Der Erwerb von digitalen Kompetenzen wird als zentrales Element in den jeweiligen Ausbildungs- und Prüfungsverordnungen verankert. Auch die entsprechende Weiterbildung wird über Module des lebenslangen Lernens beständig weiter gefördert. Die für die Fortbildung verantwortlichen Heilberufekammern in Baden-Württemberg werden in diesen Prozess einbezogen.
- Nach der Landtagswahl erfolgt eine Überprüfung der Strategie "Digitalisierung in Medizin und Pflege" aus dem Jahr 2017. Die im Landeshaushalt bereitgestellten Mittel sind zwar eine starke Unterstützung für die Umsetzung von Modellprojekten. Für nachhaltige und flächendeckende Innovation braucht es allerdings weniger Modelle, sondern stattdessen dauerhaft finanzierte Strukturmaßnahmen. Entsprechende Projektmittel werden umgewandelt.

Techniker Krankenkasse
 Landesvertretung Baden-Württemberg
 Friedrichstraße 23a, 70174 Stuttgart
 Tel. 07 11 - 250 95 406
 lv-baden-wuerttemberg@tk.de